



FORUM GSH

GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES | GSH

ded: 19.4.2024

22. MAI 2019 VON 15:00 BIS 18:00 UHR
FORSCHUNGSPPOOL, UNITOBLER, MUESMATTSTRASSE 45, BERN



FORUM GSH

HANDS-ON RESEARCH

Von Werkzeugen und Werkräumen

22. Mai 2019

Unitobler | Forschungspool

Muesmattstrasse 45 | 3012 Bern

Jedes Jahr stellen Doktorierende der GSH im Rahmen eines Forums ihren Peers und einer breiteren Öffentlichkeit ihre Projekte vor. Dieses Jahr inszenieren die Doktorierenden sich selbst in ihrem Werkraum: In einem interaktiven Format sprechen sie von Rohmaterialien, Werkzeugen und Arbeitsschritten. Das Forum zeigt auf, wie man damit über fachliche und sprachliche Grenzen hinweg in einen fruchtbaren Dialog treten kann. Sie sind herzlich eingeladen, mit uns ins Gespräch zu kommen! Nach dem Forum lädt das Walter Benjamin Kolleg zu einer Semesterschlussfeier ein.

PROGRAMM

15:00 Uhr

Postervernissage mit Kaffee und Kuchen

15:30 Uhr

Begrüssung

Prof. Dr. Anke von Kügelgen, Direktorin GSH

15:45 Uhr

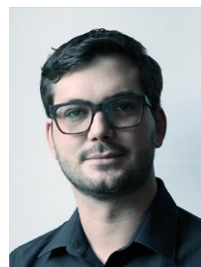
Hands-On Research – Von Werkzeugen und Werkräumen

Interaktives Format mit den Doktorierenden der GSH (dazwischen 15' Pause)

18:00 Uhr

Semsterschlussfeier des Walter Benjamin Kolleg mit Raclette

Christoph Hertner
Historisches Institut



Kollektivbiographie des Korps der Schweizer Generalstabsoffiziere (1967-1994)

Das Projekt behandelt die kollektivbiographische Geschichte des Korps der Schweizer Generalstabsoffiziere zwischen 1967 und 1994. Die Untersuchung unterteilt sich in eine prosopographische Erfassung aller in diesem Zeitraum in den Generalstab eingetretenen Offiziere und eine gesellschafts- und elitengeschichtliche Einbettung dieser Gruppe in die Schweizer Gesellschaft jener Periode.

Bisherige Studien zum Korps der Schweizer Generalstabsoffiziere und dem Offizierskorps generell betonen die in-persona-Verflechtungen dieser Gruppe mit führenden Kreisen in Politik und Wirtschaft sowie die Bedeutung der militärischen Karriere für den zivilen Aufstieg.

Aufgrund grosser gesellschaftlicher Veränderungen im beobachteten Zeitraum ist diese Verflechtung jedoch kritisch zu hinterfragen.

So erschütterte die Mirage-Affäre von 1964 das Vertrauen in die Beschaffungspolitik der Armee. Weiter zwangen die gesellschaftlichen Umwälzungen der 70er und 80er Jahre die Armee und insbesondere auch den Zeit-intensiven Generalstabdienst, sich mit diesen Entwicklungen aktiv auseinanderzusetzen. Durch diese Neuverhandlung gesellschaftlicher Werte änderte sich die Haltung von Teilen der Gesellschaft dem Militär gegenüber. Auch von Seiten der Wirtschaft sah sich die Armee mit einer abnehmenden Toleranz für die Dienst-bedingten Abwesenheiten der Mitarbeiter konfrontiert. Daher stehen neben den prosopographisch erhobenen Daten und ihrer Auswertung zu Herkunft, Ausbildung, Beruf etc. auch Fragen nach den Reaktionen der Generalstabsoffiziere auf diese Entwicklungen und der Rolle, die das Korps der Schweizer Generalstabsoffiziere in den gesamtgesellschaftlichen Interessensaushandlungen spielte, im Zentrum dieser Studie.

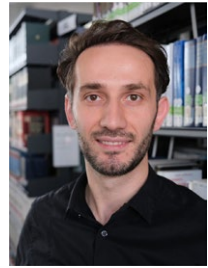
Erkenntnisleitend sind drei Fragenkomplexe: Nach der Erstellung des soziodemographischen Profils der Generalstabskorps-Angehörigen und der Erarbeitung dessen Veränderungen über die beobachtete Periode (wer?) stellt sich die Frage, wo sich diese Personen im Militär und insbesondere in der Schweizer Gesellschaft zu verschiedenen Zeitpunkten verorten lassen (wo?). Zuletzt wird die Frage nach ihrer Teilhabe an gesamtgesellschaftlichen Interessensaushandlungsprozessen behandelt, ihre Funktionen in verschiedenen Partizipationskreisen (Politik, Wirtschaft, Interessensgruppen, etc.) sowie die Formen und Weisen ihrer Mitwirkung(en) an diesen Prozessen (wie?).

Dadurch soll das Korps der Generalstabsoffiziere nicht nur als militärische Institution, sondern auch als wichtiger Teil und Akteur(e) der Schweizer Gesellschaftsgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstanden und behandelt werden.

Contact: christoph.hertner@hist.unibe.ch

Enur Imeri

Institut für Islamwissenschaft und
Neuere Orientalische Philologie



Philosophy in the Late Ottoman Context

My research project focuses on the evolution of philosophical concepts during the last decades of the Ottoman Empire. One of the most striking features of this formative period of institutional philosophy within the Turkish context is on the one hand the conjunction of the positivist ideal of progress with 19th century popular German materialism and, on the other, the critique of the latter's philosophical, anthropological, as well as societal implications. The thereof resulting intellectual discourse was accompanied by social engineering projects of the Ottoman intelligentsia, which posed a new and heterogeneous social class and defended diverging ideals regarding the future intellectual orientation of the empire in the aftermath of the Young Turk Revolution in 1908.

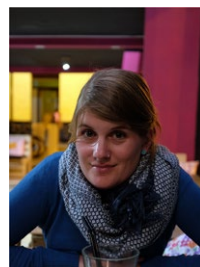
The participants of this discourse drew on concepts of a rich Islamic semantic tradition such as 'religion' (*dīn*), 'philosophy' (*falsafa*), and 'knowledge' (*'ilm*). By doing so, they intervened in an ongoing epistemological transition with far-reaching intellectual, political, as well as societal consequences. The thesis' main primary sources (programmatic journals, newspapers, pamphlets, short treatises, etc.) will be examined by means of a methodology that combines contextualist approaches of the history of ideas with *Begriffsgeschichte*.

By looking at this formative period of institutional philosophy in Turkey, my dissertation project forms part of a broader discourse that explores the possibilities and the outlines of modern non-western philosophical traditions and their legitimacy.

Contact: enur.imeri@islam.unibe.ch

Angela Lindt

Institut für Sozialanthropologie



Corporate Liability from Below

Struggles for Rights, Justice and Responsibility in the Context of Transnational Mining Projects in Peru

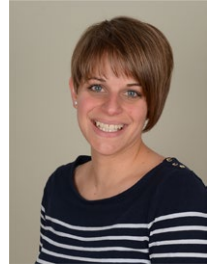
Das Dissertationsprojekt *Corporate Liability from Below* beschäftigt sich mit Menschenrechtsverletzungen durch transnationale Bergbauunternehmen in Peru und mit den Möglichkeiten, diese Unternehmen mit rechtlichen Mitteln vor lokalen Gerichten zur Verantwortung zu ziehen. Das Projekt verbindet die Diskussion über die Verantwortung transnationaler Unternehmen mit der rechtsanthropologischen Debatte über die „Verrechtlichung“ von sozialen Protesten. Konkret untersuche ich Gerichtsprozesse, die im Zusammenhang von Protesten gegen zwei transnationale Bergbauprojekte in den Regionen Cajamarca und Piura entstanden sind. Dabei fokussiere ich auf die rechtliche Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen und auf die Nutzung des lokalen Justizsystems durch verschiedene in die sozialen Konflikte involvierte AkteurInnen.

Ziel meiner Forschung ist es, lokale Versuche von MenschenrechtsaktivistInnen und sozialen Bewegungen zu analysieren, die das Gesetz „von unten“ mobilisieren, wie Boaventura de Sousa Santos und César Rodríguez Garavito (2005) es kategorisierten. Durch diese Strategie wird versucht, den Zugang zum peruanischen Justizsystem für Opfer von Menschenrechtsverletzungen zu gewährleisten. Mich interessiert insbesondere, wie sich diese Mobilisierung des Rechts gegen transnationale Unternehmen auf die sozialen Bewegungen vor Ort auswirkt. Die Aushandlungsprozesse zwischen lokalen sozialen Bewegungen einerseits und nationalen sowie internationalen Menschenrechtsorganisationen andererseits steht dabei im Zentrum.

Das Projekt basiert auf mehreren Monaten Feldforschung in der Region Cajamarca und in der peruanischen Hauptstadt Lima, wo ich AktivistInnen lokaler sozialer Bewegungen und MenschenrechtsanwältInnen, die für nationale und internationale NGOs arbeiten, begleitet habe.

Contact: angela.lindt@anthro.unibe.ch

Marion Mathier
Department of English



Rebooting the classroom?

A critical discourse ethnography of media ideologies in education

Designed as a critical discourse ethnographic project, my PhD is concerned with metadiscursive framings of media and technology use inside and outside the classroom. The backdrop for my study are the recently implemented *Lehrplan 21* and the *Plan d'études romand*, a nationwide overhaul of the school curricula. A flagship feature of the newly constructed policy documents is the focus on media and technology. In the wake of this fortified interest in technology and learning, I am interested how students and teachers themselves make sense of technology, but also how their sense-making is shaped by topdown discourses. On the one hand, my work examines how Swiss young people conceptualize communication and how media ideologies shape their media and communication practices inside and outside the classroom. On the other one, I am analyzing how curriculum writers and agenda-setters produce social meanings about technology and classroom practices to promote media and technology in learning and teaching, which are also structured by media and curriculum ideologies. Thus, I am not only addressing metadiscursive framings of digitization in educational settings, but also aim at detecting possible disconnects between classroom media uses and young people's outside of school, informal media practices.

Contact: marion.mathier@ens.unibe.ch

Andrea Müller
Historisches Institut



Revisiting the "Revolution of the Poncho"

Catholic Activists and the Politics of Representation in Ecuador (1960s-1980s)

This research project analyzes the entanglements between religious and lay actors related to the Catholic Church and the formation of the Indigenous Movement in Ecuador. The connection between these two subjects is perceptible through encounters of actors belonging to different social contexts on a transnational, national, regional, as well as on a local level.

In line with the ecclesiastical reforms resulting from the Second Vatican Council (1962-1965), Latin American clerics criticized the elitist character of their institution and the many forms of repression and violence on the continent. Proclaiming "the option for the poor" by the late 1960s, their orientation towards the socially and economically disadvantaged became the nucleus of a strong but contested reform project. The focus on worldly problems came along with new pastoral practices and discourses, as well as new spaces of participation for the laity. Theologians and philosophers –mostly from Latin America –subsumed this wide range of manifestations and discourses related to Catholic Activism into the Theology of Liberation.

In Ecuador, religious actors with a liberationist mission were often working in rural areas where their interventions aimed at supporting the "Indians" to end their centuries-old state of oppression and at establishing a proper "Indigenous Church". In the same period, grassroots mobilization became stronger in the area. Concentrating at the beginning mostly on issues of land rights, social movements turned their focus more and more on cultural rights, and more explicitly, indigenous rights. In 1990, when mass protests paralyzed the country, the Ecuadorian indigenous movement became internationally known as a powerful political player.

Drawing from archival research and oral history, it is argued that Catholic activists had a significant impact on the constitution and transformation of the indigenous movement by actively promoting a notion of "the indigenous" as a political resource. Nevertheless, through the conceptual framework of politics of representation, it is assumed that diverse and creative negotiations on identity were taking place within a contested space, where actors with different interests encountered, and where grassroots organizations as well as the Catholics, used their own understanding of the "other" as a strategic resource.

From an interdisciplinary perspective, the dissertation project combines social movement studies with an evaluation of religious and transnational networks and seeks to contribute to the understanding of ethnicity. This empirical investigation also aims at questioning dominant narratives on "the Indigenous" or "the poor", and along with that, the prominent narratives of Ecuadorian Catholics that came to call this period of mobilization the "Revolution of the Poncho".

Contact: andrea.mueller@hist.unibe.ch

Noah Oehri
Historisches Institut



Priests on Pastures

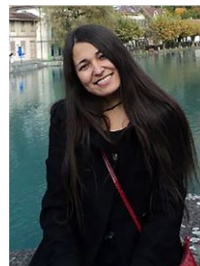
Interrogating the 'Liberation' of the Peruvian Peasantry (1958-1986)

From the mid-1950s onwards, the Department of Puno – thus far marked by its socio-economic marginalization and geographic isolation in the highlands of Southern Peru – was subjected to a process of “compulsive modernization” (Herrera) that affected all aspects of life of its mostly rural and indigenous inhabitants. As a laboratory for *(neo)indigenismo*, the Department saw state and non-state actors intervene to foster the ‘development’, ‘integration’ or ‘emancipation’ of its peasant population in their pursuit of modernity or revolution. In light of the Catholic renewal and the strong missionary presence, I aim to understand, through the use of extensive archival research and Oral History, how religious and lay actors participated in this transnational enterprise through their work towards the material and moral salvation and, ultimately, the ‘liberation’ of the rural population.

Focusing on the dialogical nature of the encounters between progressive Catholicism and socio-political milieus, more particularly, I seek to trace how the discursive construction of the Other, the indigenous peasant, reflected a renewed ecclesiastical commitment to grassroots mobilizations that questioned the legacy of colonialism in the Southern Andes (Quijano). By so doing, I examine how pastoral discourses and practices were, in their embrace of liberation theology, projecting ideas of cultural identity and ideals of social mobilization, thus shaping the Catholic Church as an agent for social change in a period marked by both political and ecclesial reform.

Contact: noah.oehri@hist.unibe.ch

Jakhan Pirhulyieva
Department of English



Reconsidering Space in Polar Exploration Ships and Ice Realms in Romantic Fiction

This project is situated within the field of Anglo-American Romanticism, eighteenth-century aesthetic theory and contemporary literary scholarship on space. The body of primary literature consists of two novels by Mary Wollstonecraft Shelley and Edgar Allan Poe which are central to this field, and much less known and to date underresearched novels by Robert Pearse Gillies and William Henry Giles Kingston. Polar exploration was well under way in the first half of the nineteenth century among British and American explorers. Ice and ships embody recognisable elements of polar exploration. Ships are self-contained spaces which provide protection to humans, and are employed as a tool of exploration. Ice is a natural site that can hinder the exploratory projects and endanger human lives. The two elements thus stand in opposition both on the pragmatic (the voyage) and the narrative levels. The focus of this project is on the manner in which these two spaces interact with one another and their functional role in the depiction of polar exploration. The main hypothesis of my project is as follows: polar ice and ships in the novels interact with one another in a complex fashion and embody distinct spaces both experienced and imagined by the characters. I argue that the two spaces possess a creative and subversive potential in the production of meaning in the narrative. In order to consolidate my hypothesis, I will apply Henry Lefebvre's concept of absolute space, Edmund Burke's and Immanuel Kant's concepts of the sublime, and the concept of landscape in the analysis of polar ice in the novels; and Lefebvre's concept of social space with Michel Foucault's concept of heterotopia in the investigation of ship spaces. By reconceptualising the functional use of the two spaces, the PhD project aims to set out new social and spatial perspectives on the polar exploration addressed in the primary texts. Ultimately, with this project, I hope to fashion a revised understanding of the interaction between a natural site and human agents in Romantic literature in which broader cultural implications of this interaction can be (re-)considered.

Contact: jakhan.pirhulyieva@ens.unibe.ch

Mario Podzorski
Historisches Institut



Experiences of active service of German-Swiss officers during the First World War

This PhD thesis aims to analyse how German-Swiss officers experienced (*erfahren*) active service during the First World War. In doing so, it ties in with the cultural historical angle of military history, which has had little to no reception in Switzerland to date. Based on the assumption of the social constitution of reality, the project does not intend to point out individual states of consciousness, but thematizes underlying discursive structures (*Deutungsmuster*) and their changes. Experience (*Erfahrung*) is understood in reference to the pioneering special research area *Kriegserfahrungen* of the University of Tübingen. Experience (*Erfahrung*) is thus defined as techniques and forms of the appropriation and constitution of meaningful reality, which comprise an actor-specific (the experiencing individual) and a social dimension (socio-culturally objectified framework of individual experience). The project focuses on the experiences of several dozen individuals in the years 1914 to 1918 and compares them diachronically with the experiences of members of other armies during the First World War. The sources are ego-documents (diaries, letters, memoirs, etc.) and military documents in Swiss archives, which are qualitatively evaluated in accordance with Achim Landwehr's historical discourse analysis and methodological considerations of Klaus Latzel.

Contact: mario.podzorski@wbkolleg.unibe.ch

Jennifer Schumann

Institut de langue et de littérature françaises



The straw man fallacy

An experimental approach

In my PhD thesis, I focus on some aspects of argumentation theory, in order to assess the impact of linguistic and cognitive factors for the communication and detection of straw man fallacies. This fallacy aims at creating a more easily attackable version of the opponent's position by misrepresenting it. The concept of straw man as such is a quite recent. Even though there are allusions to this concept in different works from Aristotle to Hamblin, it is not until the 1990s that more specific research has been conducted on that fallacy. In addition, so far most of the work on the straw man fallacy has been conducted from theoretical perspectives only (ranging from philosophical to a pragma-dialectical frameworks), but these theoretical definitions have not been empirically assessed. In order to get a better understanding of the straw man fallacy and to refine the definition of this concept, I will approach it from an experimental point of view. In a first series of experiments, I will analyse the impact of three variables (distorted standpoint vs. distorted argument / with connective vs. without connective / implicit distortion vs. explicit distortion) on the effectiveness of the straw man, defined as the inability of the audience to detect the fallacy. Based on the results of these experiments, other experimental studies will be conducted to assess further aspects of the straw man fallacy (i.e. the use of different causal connectives; social biases in the communication of straw men; cross-linguistic approach).

Contact: jennifer.schumann@rom.unibe.ch

Luc Vallat

Institut für Musikwissenschaften



De l'inertie des formes fixes à l'écriture libre

Structures des chansons françaises dans la "generation de 1528".

Since the end of the fifteenth century, poetry and (consequently) music liberate themselves from medieval *formes fixes* to gain other forms of expression, under the influence of humanist exchanges. As from the 1520s, a new generation of French composers substitutes the last representatives of the end of the Middle Ages, thus definitively propelling Europe's musical life in the Renaissance. Diverse genres surface, sometimes partly linked with previous forms or – on the contrary – completely independent. Whereas some research (Dobbins, Ouvrard, Perkins, etc.) have already partially illustrated the huge variety of structures that appear within this repertoire, the topic regarding form and its influences remains scarcely present in scientific literature. The permeability of these compositions (which display other forms, genres, national and international influences as well as socio-cultural dynamics) has been left unexplored so far. This represents a considerable historiographical gap (nay a distortion) within one of the most outstanding repertoires of occidental music.

This project thus seeks to study types of formal construction in chansons of French expression during this period by conducting a broad analysis (particularly oriented toward musical sources). The latter will enable the determination of the formal effects of a production – doubtlessly multiple and unfixed – deeply bound to a socio-cultural factor. This is particularly true of the parts of musical protagonists (composers, editors, audience, lords, etc.) in the development of the repertoire.

For more: <http://p3.snf.ch/project-178469>

Contact: luc.vallat@musik.unibe.ch

Sevinç Yasargil

Institut für Islamwissenschaft und
Neuere Orientalische Philologie



Existenzphilosophie in Ägypten

'Abd ar-Rahmān Badawī (1917-2002) Versuch einer „kopernikanischen Wende“

Der ägyptische Philosoph 'Abd ar-Rahmān Badawī gilt aufgrund seiner Dissertation *Die existentielle Zeit* (1945) als der ‚arabische Existentialist‘ schlechthin und sein Name fehlt in kaum einem Werk zur neueren arabischen Philosophiegeschichte. Badawī's Bekanntheit zum Trotz ist seine Philosophie weitgehend unerforscht. In meinem Dissertationsprojekt deute ich Badawī's Zugang zur Existenzphilosophie als Bemühung um eine „kopernikanische Wende“ bzw. um einen epistemologischen Bruch, den er in der modernen Philosophie und insbesondere in Heideggers existenzphilosophischen Deutung des Seins und seiner Metaphysikkritik verwirklicht sieht. Mit dem intendierten Bruch zielt Badawī auf eine Erneuerung des arabischen Denkens; ein Denken das den Anforderungen einer ägyptischen Moderne gerecht werden kann.

Die Ähnlichkeiten von Badawī's philosophischem System zum französischen Existentialismus sind augenscheinlich. Ein spezieller Fokus meiner Arbeit liegt deshalb auf dem Aspekt des Wissenstransfers, u.a. über französische Gastprofessoren an der Universität Kairo. Damit strebe ich als dem Projekt übergeordnetes Ziel ein Perspektivenwechsel weg von einer kulturessentialistischen Auslegung von ‚arabischer‘ Philosophie hin zu einer ‚geteilten (Philosophie)Geschichte‘ des Nahen Ostens und Europa an. In diesem Licht zähle ich Badawī zu den Protagonisten der ersten Generation von Heidegger-Rezipienten (wie etwa Sartre oder Merleau-Ponty), die eine humanistische und anthropozentrische Lesart von Heideggers Existenzphilosophie vertraten.

Um diese transnationalen philosophiehistorischen Zusammenhänge aufzufächern, versuche ich anhand der Gliederung meiner Dissertation entlang ausgewählter existenzphilosophischer Kernbegriffe, Philosophiegeschichte als ‚Begriffsgeschichte‘ stark zu machen. Nebst einer hermeneutischen Analyse lege ich meinen Fokus ebenfalls auf die Pragmatik der untersuchten Texte, d.h. auf die unterschiedlichen Funktionen und spezifischen Verwendungen von Begriffen, auf die Intentionen des Autors und seine Überzeugungen und auf deren Verflechtung mit sozialhistorischen Bedingungen. Damit möchte ich die semantischen Verschiebungen und die Hybridisierung der Begriffe, insbesondere auch vor dem Hintergrund ihres transnationalen Transfers und ihrer Anwendung in einem neuen ‚Wissenskontext‘ herausarbeiten und mit dem zeitgleichen sozialen Wandel in Ägypten in Beziehung setzen.

Contact: sevinc.yasargil@islam.unibe.ch

Graduate School of the Humanities

Doctoral programs must ask how they can encourage risk taking and intellectual adventurousness while fostering the importance of precision and rigor. For rigor must not be permitted to dominate the personality of a future investigator so that the speculative and conjectural courage needed to do good science is destroyed. Programs must model, practice, and reward risk taking.

– Yehuda Elkana

Die Phil.-hist. Fakultät der Universität Bern hat an ihrem im Frühjahr 2015 gegründeten Walter Benjamin Kolleg die fächerübergreifende Graduate School of the Humanities (GSH) eingerichtet. Diese vereint drei bereits bestehende Doktoratsprogramme mit insgesamt 80 Doktorierenden aus allen Disziplinen der Fakultät unter einem gemeinsamen Dach. Zweimal im Jahr nimmt die GSH Graduierte geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Fächer auf, die während sechs bis acht Semestern (20 ECTS) eines der drei inter- und transdisziplinär ausgerichteten, zeitlich und inhaltlich flexibel gestaltbaren Doktoratsprogramme (Global Studies, Interdisciplinary Cultural Studies, Studies in Language and Society) durchlaufen und ein entsprechendes Diplom erhalten.

Förderung und Vernetzung

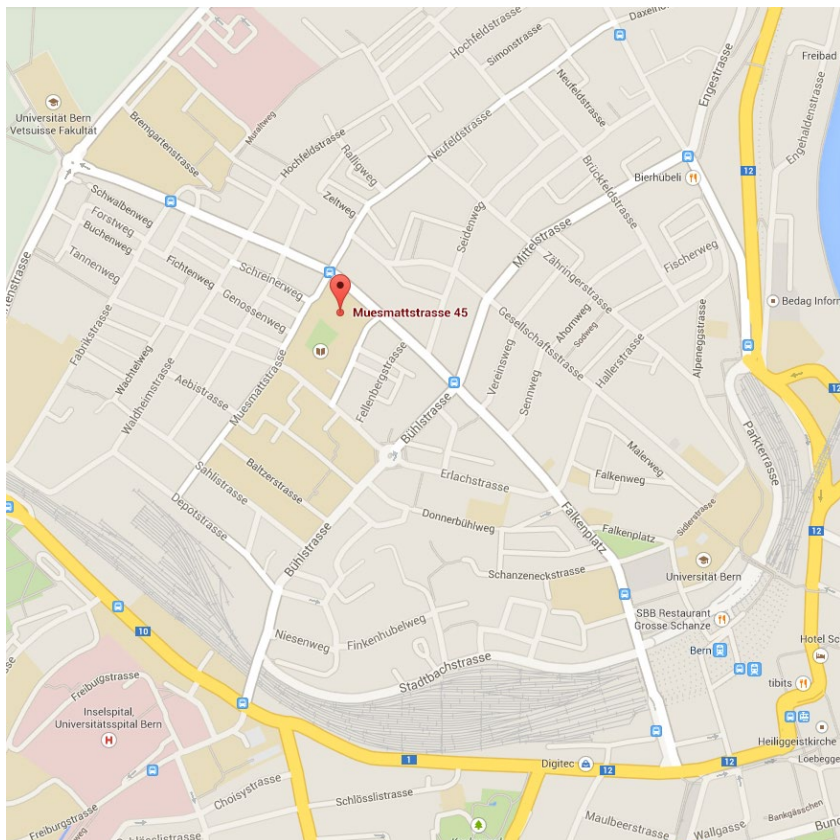
Die GSH fördert den Austausch und die Vernetzung mit inner- und ausseruniversitären Peers sowie der internationalen Scientific Community. Sie bietet qualitativ hochstehende Ausbildungsmodule, eine breit abgestützte Beratung, administrative und finanzielle Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen und für die Teilnahme an Tagungen, praktische Zusatzqualifikationen (Soft Skills-Kurse) und professionelle Arbeitsplätze an der Unitobler.

Programme

Die Doktoratsprogramme der GSH fördern die kritische Auseinandersetzung mit fächerübergreifenden Problemstellungen, Themen, Konzepten, Theorien und Methoden und betten damit die Promotion an der Phil.-hist. Fakultät in ein innovatives wissenschaftliches Umfeld ein. Ziel ist die Ermöglichung einer hochqualifizierten inter- und transdisziplinären akademischen Ausbildung, in deren Zentrum die Erarbeitung einer qualitativ ausgezeichneten Dissertation steht und die zu einer forschungsorientierten Tätigkeit inner- und ausserhalb der Universität befähigt.

Weitere Informationen zur GSH und zu den drei Doktoratsprogrammen finden Sie unter: www.gsh.unibe.ch

Lageplan



WALTER BENJAMIN KOLLEG GRADUATE SCHOOL OF THE HUMANITIES

Universität Bern
Walter Benjamin Kolleg
Muesmattstrasse 45
CH-3012 Bern

www.wbkolleg.unibe.ch

